

## Nachrichten

**Die Elbe braucht mehr Luft zum Leben**

**Wissenschaftler sind sich einig: Der große Strom vor unserer Haustür leidet unter den Folgen von Landwirtschaft und Ausbau für die Schifffahrt**

Kreis Stade/Hamburg (ccs). Das berüchtigt-berühmte Sauerstoffloch, in den 1970er und 1980er Jahren Symbol für die katastrophale Qualität des Elbwassers, galt schon als besiegt. Doch seit einigen Jahren ersticken in der nur wenige Kilometer langen Todeszone in der Unterelbe allsommerlich wieder Fische.

Die skurrilste Idee, wie den Flossentieren in Tagen des Sauerstofflochs geholfen werden könnte, wollte Werner Blohm vom Hamburger Institut für Hygiene und Umwelt zumindest nicht unerwähnt lassen: 5000 Tonnen Sauerstoff müssten im Ernstfall maschinell in die Elbe geblasen werden. Eine unrealistische Methode.

Der „Whirlpool“ würde rund 2,5 Millionen Euro kosten und „andere Probleme mit sich bringen“, so Blohm.

Bei einem Workshop der Wassergütestelle Elbe in Wilhelmsburg entwickelten Biologen und Ingenieure, Fischer und Umweltverbände denn doch lieber andere Ideen zur Sauerstoff-Therapie für die Patientin Elbe (siehe Kasten rechts).

Weitestgehender Vorschlag: Die Nutzung der Hamburger Süderelbe, nur gut einen Kilometer vom Tagungsort Bürgerhaus entfernt, als „Bypass“ für den Hafen.

Die Ursachen für den periodischen Sauerstoffmangel indessen sind nach Angaben von Thomas Gaumert, Leiter der Wassergütestelle Elbe, weitgehend geklärt: Überschüssiger Dünger aus der Landwirtschaft fließt aus „diffusen Quellen“ in die Elbe und sorgt in flachen, gut belichteten mittleren Flussabschnitten weit oberhalb Hamburgs für eine Massenentwicklung von Algen.

Mit dem Oberwasser gelangen die Algenmassen dann in die tiefen, dunklen Hamburger Hafenbecken und die ebenso tiefe Unterelbe. Hier sterben die Algen zu einem großen Teil ab. Bakterien zersetzen die toten Pflanzen unter Sauerstoffverbrauch. Besonders bei Hitze, wenn sich im Wasser ohnehin weniger Sauerstoff hält, geht die Konzentration des lebenswichtigen Gases in den roten Bereich.

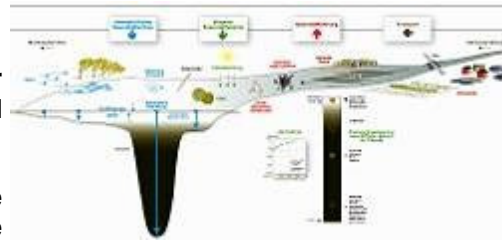
Gaumert: „Wenn der Wert unter drei Milligramm pro Liter Wasser sinkt, ersticken die Fische.“ In diesem Jahr war das erstmals am 9. Juni bei Blankenese der Fall. Dass das Sauerstoffloch eine „Barrierewirkung“ für Wanderfische wie Lachs und Finte (Elbhering) darstellt, hat nicht nur wirtschaftliche Folgen für die Elbfischer.

Auf dem Weg zum „guten ökologischen Zustand“, wie ihn die EU in ihrer Wasser-Rahmenrichtlinie vorschreibt, müssen sich die Elbanrainer etwas einfallen lassen. Bis 2015, so Dr. Michael Trepel vom Landesamt für Natur und Umwelt in Flintbek, solle deshalb die Fracht von Phosphor (-7 Prozent) und Stickstoff (-9 Prozent) im Strom reduziert werden. Doch die Länder streiten über ihren Beitrag zur Reduktion.

Die Handelskammer Hamburg ist derweil über etwas ganz anderes „sehr besorgt“, so ihr Sprecher Jörn Arfs. Nach einem neuen „Wärmelastplan“ für die Unterelbe gelten für die Einleitung von Kühlwasser strengere Grenzwerte. Die Betreiber der zurzeit sieben geplanten Steinkohlekraftwerke an der Elbe müssen sich darauf einstellen, den Betrieb der Anlagen notfalls zu drosseln oder einzustellen.

Auch die Elbvertiefung steht im Verdacht, das Sauerstoffloch zu begünstigen. Gaumert: „Es sieht so aus, dass sich die Situation der Algen seit der letzten Fahrrinnenanpassung 1999 verschlechtert hat.“ Für Dr. Klaus Baumgardt vom Verein „Rettet die Elbe“ ist die Sache klar: „Gäbe es den Hafen und die tiefe Fahrrinne nicht, könnten die Algen hier gut leben und Sauerstoff im Überschuss produzieren.“

Artikel erschienen am: 21.06.2008

**Das Sauerstoffloch**

Viele Faktoren beeinflussen, wie viel Sauerstoff den Fischen in der Elbe zum Atmen bleibt. Wind bläst Luft in den Fluss und Algen produzieren Sauerstoff, so lange sie genug Licht bekommen. Entstehen allerdings zu viele Algen, etwa nach Überdüngung des Flusses durch Gülleeinträge, zersetzen Bakterien in den dunklen Tiefen der ausgebaggerten Elbe die absterbenden Schwebpflanzen und belasten dadurch den Sauerstoffhaushalt des Flusses. Auch Einleitungen von Abwasser und Kühlwasser aus der Industrie sorgen dafür, dass der empfindliche Sauerstoff-Haushalt der Elbe gestört wird.

Grafik: Wassergütestelle Elbe

Artikel drucken

Fenster schließen